

Gottscheer Zeitung

Bezugspreise:

für Jugoslawien: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K.
für Österreich: ganzjährig 52 K, halbjährig 26 K.
für Amerika: 2.50 Doll. — Einzelne Nummern 1 K.

Gottschee, 1. November 1920.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind zu senden an die Schriftleitung. — Postsp.-Nr. 10.975. Anzeigen-Aufnahme u. -Berechnung in der Buchdruckerei.

Gegen die neuen Steuern.

Der Staat braucht dringend Geld. Abg. Klicin äußerte sich in einer Versammlung der Kaufleute, Industriellen und Gewerbetreibenden in Neusatz, daß unser Staat sich in einer schweren finanziellen Krise befinde und daß wir, wenn das notwendige Geld nicht rasch beschafft werde, vor dem Bankrott stehen. Der Finanzminister erklärte, er könne auf die neuen Steuern nicht verzichten, solange er keine neuen Quellen finde, um das Gleichgewicht im Staatshaushalte herzustellen. Das Defizit betrage 2 1/2 Milliarden Kronen und er habe nur den Ausweg, entweder die Steuern zu erhöhen oder eine Anleihe bei der Nationalbank zu machen, was die Noteninflation vergrößern und die Valuta verschlechtern würde. Im Juli habe man 100 Francs für 150 Dinars bekommen, heute müsse man schon 240 Dinars dafür zahlen. Der Finanzminister rechnet mit einem Ertrag von 2 Milliarden aus der neuen Umsatzsteuer, wovon auf Slowenien etwa 160 Millionen entfallen würden. Von dem Kriegsgewinnsteuernzuschlag erwartet er 1.2 Milliarden Kronen, also eine verhältnismäßig kleine Summe.

Der kaufmännischen Kreise hat sich nun überall eine starke Erregung bemächtigt, die auch auf verschiedenen Versammlungen zum Ausdruck kommt. Diese Erregung ist hauptsächlich durch die neue Umsatzsteuer und durch den 150%igen Zuschlag zur Kriegsgewinnsteuer hervorgerufen worden. In den Erwerbsteuern ist man zwar einerseits davon überzeugt, daß die Staatsnotwendigkeiten erfüllt und die Steuern deshalb erhöht werden müssen, aber es solle dies im Rahmen der Möglichkeit geschehen, man dürfe die Henne nicht erschlagen, welche die goldenen Eier lege. Es wird insbesondere Stellung genommen gegen die Einhebung eines Nachtrages zu der längst bezahlten Kriegsgewinnsteuer pro 1914, 1915 und 1916, weiters gegen den überhöhen Schlüssel der Kriegsgewinnsteuer pro 1917, 1918 und 1919 und schließlich gegen die neu eingeführte Umsatzsteuer, die eine Gefahr für den Weiterbestand des legalen Handels und der Industrie bedeute. Es wird verlangt, daß von der Einhebung eines Nachtrages zur Kriegsgewinnsteuer pro 1914 — 1916 abgesehen und der Schlüssel der Kriegsgewinnsteuer pro 1917 — 1919 bedeutend ermäßigt werde. Außerdem wird die Aufhebung der Umsatzsteuer gefordert.

Die Umsatzsteuer haben alle Personen zu zahlen, die gewerbsmäßig, sei es en gros oder en detail Waren, Lebensmittel oder was immer für Gegenstände verkaufen, also nicht nur die städtischen Handelsgeschäfte, sondern auch alle Dorfgeschäfte, Greislereien, Gemischtwarenhandlungen, Brotläden, Gasthäuser, Kaffeehäuser, Industriebetriebe, Unternehmer, Baumeister, Lieferanten, Pächter, Geldgeschäfte, Aktiengesellschaften usw., auch Privatgeldverleiher, wenn sie sich auch nicht gewerbsmäßig damit beschäftigen. Jede Veräußerung dient als Grundlage der Besteuerung, ob sie gegen Geld oder im Tauschwege oder im Buchungswege erfolgt. Auch Verkäufe bei Requisitionen, Feilbietungen usw. sind umsatzsteuerpflichtig. Die Übertragung unbeweglicher Sachen unterliegt der Umsatzsteuer nicht. Landwirte sind für den Verkauf ihrer Produkte mit Ausnahme

von Großvieh von der Umsatzsteuer befreit, doch zahlen sie die Steuer, wenn sie nebst ihren eigenen auch fremde gekaufte Produkte, wie Trauben, Zwetschen, Holz, in verarbeitetem oder unverarbeitetem Zustande verkaufen, wogegen Großgrundbesitzer, die ihre Produkte, verarbeitet oder unverarbeitet, en gros verkaufen, der Steuer unterliegen. Ferner sind von der Umsatzsteuer befreit die Erzeugnisse der Hausindustrie, landwirtschaftliche, Konsum-, Erwerbs-, Wirtschafts- und andere Genossenschaften, welche nicht auf Gewinn ausgehen, sowie auch alle Humanitätsvereine und solche Vereine, deren Vermögen bei Auflösung allgemeinen Zwecken zugewendet wird.

Die Steuerbasis bildet bei Käufen und Verkäufen der Kaufpreis; bei Unternehmern, Bau-, Lieferanten- und ähnlichen Geschäften der Gesamtwert der übernommenen, bezw. gelieferten Geschäfte; bei Geldgeschäften die Gesamtsumme des Bruttogewinnes, bei Privatdarlehensgeschäften die Gesamtsumme der gezahlten Interessen. Bei Tauschgeschäften ist die Umsatzsteuer von beiden tauschenden Parteien zu bezahlen. Als Basis gilt der nach dem Marktpreis des betreffenden Ortes erhobene Wert der getauschten Gegenstände.

Die Umsatzsteuer beträgt 1 Prozent von der Summe der verkauften Ware, bezw. von der Summe des vertragsmäßigen Wertes der gelieferten Gegenstände oder effektuierten Geschäfte, von der Summe des Bruttogewinnes der Geldgeschäfte, von der Summe der Interessen bei Privatdarlehensgeschäften und von der Summe des Kaufpreises für Großvieh. Für alle Luxuswaren sowie für alkoholische Getränke beträgt die Umsatzsteuer nicht 1, sondern 3 Prozent. Auf diese Steuer wird keinerlei staatliche oder sonstige autonome Umlage geleistet. Verlangt wird die Führung eines „Warenverkaufsbuches“. Diese Aufschreibung, die an jedem Tag gemacht werden soll, wird als eine sehr unangenehme Belästigung empfunden werden und ihre Nichtigkeit wird schwer zu kontrollieren sein. Bemerkt sei noch, daß die Nichteinhaltung der Vorschriften der Umsatzsteuer sehr empfindliche Strafen nach sich zieht.

Die Umsatzsteuer besteht bereits in Frankreich, Deutschland und Österreich. Nach dem Muster der dortigen Vorschriften wurde die jugoslawische Verordnung zusammengestellt. In den anderen genannten Staaten ist aber die Umsatzsteuer leichter zu ertragen, weil der Handel anders eingerichtet ist. Wie stellt man sich denn die Durchführung dieser Steuer z. B. auf dem Balkan vor, wo ein großer Teil der Kaufleute Analphabeten sind? Der Finanzminister glaubt, wie bereits erwähnt, aus dieser Steuer einen Ertrag von 2 Milliarden Kronen heraus schlagen zu können. Ob er dabei nicht die Rechnung ohne den Wirt macht? Die Einführung der Umsatzsteuer ruft große Erregung und Erbitterung hervor. Es wurde vorgeschlagen, man solle von dieser Steuer Abstand nehmen und sie durch eine entsprechende Erhöhung der allgemeinen Erwerbsteuer ersetzen. Auch ein anderer Vorschlag wurde gemacht. Delegierte der Erwerbsteuern ersuchten den Finanzminister, es solle an Stelle der Umsatzsteuer eine 5prozentige Steuer vom Werte der Ausfuhrware und eine 10 bis 20prozentige vom Werte der gesamten im letzten Halbjahre eingeführten Ware eingehoben werden.

Außerdem wird die Ausschaltung des 60 prozentigen Zuschlages zur Einkommensteuer III. Klasse gefordert. Die Konsumsteuer-Verordnung solle revidiert werden, damit die Verteuerung der aller notwendigen Lebensbedürfnisse vermieden werde. Die Bahn- und Schiffstarife sollen herabgesetzt und eine Fixierung der Zollsätze vorgenommen werden, weil das stete Schwanken des Goldagio-kurses die Kalkulation unmöglich mache. Auch die Sicherung des Post-, Telegraphen- und Telephonverkehrs wird verlangt, weil die gegenwärtigen Zustände den Handel und die Industrie schädigen.

Die Banater Kaufleute verlangen in einer Denkschrift, die von einer Protestversammlung in Großbetschkerai angenommen wurde, u. a., daß von der in der Verordnung vorgeschriebenen Pflicht der Führung von Warenverkaufsbüchern und dem Zwange der Vorzeigung derselben abgesehen werde, weil dies einerseits technisch undurchführbar sei, andererseits mit mehr Kosten verbunden wäre, als die Steuer selbst betragen würde. Die Verkehrssteuer solle nach dem Werte der eingeführten Ware auf Grund eines prozentuellen Schlüssels beim Zollamte mit den Zöllen zusammen eingehoben werden.

Aus Stadt und Land.

Gottschee. (Staatsfeiertag.) Anlässlich des vaterländischen Gedenktages am 29. Oktober wurde in Gottschee am genannten Tage um 9 Uhr vorm. ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, dem die Staatsbeamten, eine Abordnung der Stadtgemeindevvertretung, die Schulen usw. beiwohnten.

— (Ernennung.) Der Unterrichtsminister hat den bisherigen Bezirksschulinspektor Herrn Josef Novak neuerlich zum Bezirksschulinspektor des Schulbezirkes Gottschee ernannt.

— (Genossenschaftstierarzt.) Herr Tierarzt Franz Arko wurde vom Allg. Ein- und Verkaufsvereine in Gottschee als Genossenschaftstierarzt angestellt und ordiniert jeden Tag von 9 bis 12 Uhr vormittags in der Kanzlei der Landwirtschaftsfiliale.

— (In den deutschöstr. Staatsdienst) wurde Herr Wilhelm Heine, Professor an der höheren Staatsgewerbeschule in Wien, VI. Bez., definitiv übernommen.

— (Trauungen im Auslande.) Am 5. April d. J. wurde in Wels (Vorstadtparre) getraut Herr Josef Ertl mit Fräulein Christine Engeler aus Gottschee; am 2. September in Graz (Hof- und Dompfarre) Herr Friedrich Michael Köhler mit Fräulein Stephanie Hönigmann aus Gottschee; am 2. Oktober in Triest Herr Francesco Belmonte mit Fräulein Martha von Höffern-Saalfeld; am 16. Oktober in Villach Herr Anton Hönigmann aus Gottschee mit Fräulein Josefine Maria Pirker.

— (Gottscheer Kalender.) Der Gottscheer Kalender ist nunmehr erschienen. Sein Erscheinen bedeutet für unsere engere Heimat ein literarisches Ereignis. Alle Beiträge stammen von heimischen Federn und es gereicht uns zu besonderer Freude, daß man in Gottschee trotz des lastenden Druckes so viel Spannkraft und Unternehmungsgeist aufbrachte, daß den Heimatgenossen ein heimatliches Kalender-Jahrbuch geboten werden kann. Also, wir leben noch, wir

wollen noch weiter leben und uns nicht zu den Toten legen lassen! Alle heimatischen Intelligenzkreise haben dabei einträchtig zusammengewirkt, der böse Spuk der Uneinigkeit und Zerfahrenheit ist überwunden; man hat sich, Schulter an Schulter, unter dem gemeinsamen Banner zu gemeinschaftlicher geistiger Tätigkeit gefunden. Der Inhalt des vom hiesigen Allg. Ein- und Verkaufsverein herausgegebenen Kalenders ist reichhaltig, gediegen und interessant. Jeder Landsmann wird daran seine Freude haben. Um das Zustandekommen des Kalenders hat sich Herr Lehrer Wilhelm Tschinkel besonders verdient gemacht. Der Gottscheer Kalender kostet 12 Kronen. Der Preis ist also im Verhältnis zu anderen Kalendern als ein mäßiger zu bezeichnen. Zu beziehen ist der Kalender bei der Buchdruckerei J. Pavlicek, bei Herrn Kaufmann Matthias Kom in Gottschiee und beim Allg. Ein- und Verkaufsverein in Gottschiee.

— (Landwirtschaftsfiliale.) Nachdem der bisherige Obmann der Landwirtschaftsfiliale Gottschiee, Herr Landesregierungsrat J. Kresse, nach Wien übersiedelt ist, hat die Leitung der Landwirtschaftsfiliale Hochw. Herr Stadtkaplan Joh. Pirkovic übernommen. — Am 7. November findet um 10 Uhr vorm. im Gasthause Hönigmann (Gruber) eine außerordentliche Hauptversammlung der Landwirtschaftsfiliale Gottschiee statt behufs Vornahme der Neuwahl der Delegierten der Filiale nach Laibach.

— (Slowenischer Kurs.) Wie im Vorjahre, wird auch heuer wieder ein slowenischer Kurs abgehalten werden. Unterrichtsort in der Volksschule. Unterrichtet wird: jeden Mittwoch und Freitag für den ersten Kurs und jeden Dienstag und Samstag für den zweiten Kurs von 6 bis 7 Uhr abends. Anmeldungen sind sogleich an den Kursleiter Herrn Oberlehrer i. R. Anton Stubec zu richten.

— (Wahlen in die Konstituante.) Nach einer kürzlich erlassenen Regierungsverordnung sind die Deutschen aus den Wählerlisten zu streichen. Sind denn die Deutschen nur dazu gut, daß die brav Steuern zahlen und Soldaten stellen?

— (Gottschieer Landeskunde.) Wir machen hiemit darauf aufmerksam, daß demnächst ein neues Heft der „Beiträge zur Geschichte und Landeskunde von Gottschiee“ erscheinen wird.

— (Der erste Schnee.) Auf einen heißen Sommer folgt nunmehr ein kalter Herbst. Am 20. Oktober fiel bereits der erste Schnee, der auf dem Berge eine Zeitlang liegen blieb, in der Ebene aber sofort verschwand.

— (Die Wahlen in Deutschösterreich.) Die Wahlen in den österreichischen Nationalrat brachten folgendes Ereignis: auf die Christlichsozialen entfielen 89 Mandate, auf die Sozialdemokraten 66, auf die Großdeutschen 21, auf die Bauernpartei 6, auf die bürgerliche Arbeitspartei 1 Mandat. Die christlichsoziale Partei ist daher die stärkste im neuen Hause und wird demnach auch im neuen Kabinett die führende Rolle übernehmen. Die Sozialdemokraten, bisher die stärkste Partei, sind zurückgedrängt worden und haben ihre führende Stellung verloren. Aus den Wahlen geht erfreulicherweise hervor, daß die Mehrheit des Volkes in Deutschösterreich christlich und gut katholisch denkt und für die Aufrechterhaltung des Privateigentums sowie gegen radikale Experimente und gegen den kommunistischen Umsturz ist. — Unser Landsmann Herr Bürgermeister Josef Kollmann in Baden wurde neuerdings gewählt. Er ist bekanntlich einer der rührigsten und tätigsten Abgeordneten der christlichsozialen Partei und erfreut sich verdienterweise der allgemeinen Hochschätzung.

— (Auswanderungsieber.) Der nationale und noch mehr der wirtschaftliche Druck bewirkt, daß bei uns die Auswanderung nach Amerika neuestens immer mehr um sich greift. Der treibende Grund ist die Schwierigkeit der Existenz und die wachsende allgemeine Unzufriedenheit, hervorgerufen durch die schwer erträglichen Lebensbedingungen. Wären die Reisekosten nicht so hoch, so würden noch viel mehr Leute auswandern. Bezüglich der wirtschaftlichen Lage in den Vereinigten Staaten gibt man sich aber dabei vielfach Illusionen hin. Auch in Amerika liegt gegenwärtig der Mittelstand im Sterben. Der Dollar ist heute unter günstigen Umständen nur noch 30 Cent wert. Beim Ankauf von Kleidern und Bezahlen des Hauszinses noch viel weniger. Schuhe kosten das Vier- bis Siebenfache als vor dem Kriege und in gleichem Maße sind die Lebensmittel und Hauszins gestiegen. Das sind Dinge, die allerdings

die männlichen Arbeiter bedeutend schwerer treffen als die Dienstmädchen, die in der Familie ihre Versorgung haben und deshalb leichter einen ansehnlichen Teil ihres Lohnes ersparen können. Wenn übrigens, wie erwartet wird, die Republikaner demnächst aus Kuder kommen, wird auf eine Revidierung des Zolltarifes zu rechnen sein und diese wird sich für die allgemeine Wirtschaftslage Amerikas in einer Panik manifestieren. Die Lage ist also sehr unsicher. — Was unsere Mädchen verlockt, ins Dollarland zu ziehen, ist abgesehen von dem hohen Lohne die Hoffnung, drüben unter die Haube zu kommen.

— (Eine neuerliche Erhöhung der Eisenbahntarife) soll bevorstehen. Auch heißt es, das Verkehrsministerium beabsichtige, die Geschwindigkeit der Züge durchschnittlich um 10 bis 15 Kilometer für die Stunde zu verringern. Der Grund zu dieser Maßnahme liege im schlechten Zustande unserer Strecken. Auch sind die Räder unseres Waggonparkes am Spurkranz so abgenützt, daß tatsächlich bei jeder Biegung die Gefahr droht, daß der ganze Zug entgleisen könnte.

— (Die Option.) Im allgemeinen wird bei uns vom Optionsrechte ja ohnehin sozusagen kein Gebrauch gemacht werden. Die Option wird sich auf ganz wenige Ausnahmen beschränken. Aber für diese Ausnahmefälle fehlt es zumeist an der richtigen Orientierung. Soviel uns bekannt ist, hat unser Staat diesbezüglich überhaupt keine Durchführungsbestimmungen erlassen. Aber auch die durch die deutschösterreichischen Blätter bekanntgegebenen Durchführungsbestimmungen des österr. Staates geben nicht über alle hiebei in Betracht kommenden Einzelfragen Aufschluß. Wie ist es z. B. bezüglich der Aufnahme in eine bestimmte Heimatgemeinde? Kann diese auch verweigert werden? Wie steht es ferner mit den Fristen der Durchführung des Verfahrens usw.? Hierüber sollte von berufener Seite in der Presse Aufschluß gegeben werden.

— (Anmeldung von Aktiven österreichischer Staatsangehöriger in Frankreich und Großbritannien.) Die österreichische Vertretung teilt mit, daß die in Frankreich und in Großbritannien und Irland und in deren Überseegebieten befindlichen Aktiven österreichischer Staatsangehöriger und österreichischer juristischer Personen und Gesellschaften bei dem Abrechnungsamt Wien I, Stubenring 8, anzumelden sind. Die Anmeldung kann im Falle der Verwahrung von Wertpapieren bei inländischen Depotstellen oder derartigen Barguthaben durch den Verwahrer erfolgen. Maßgebend für die Anmeldung ist der Stand vom 16. Juli 1920. Aktiven, die in französischen Gebieten nach dem 2. April 1919, in britischen Gebieten nach dem 12. Juli 1919 erworben wurden, unterliegen nicht der Anmeldepflicht. Die Anmeldung hat im Auslande bis zum 31. Oktober 1920 zu erfolgen. Wegen näherer Auskünfte und des Erhaltes von Anmeldevordrucken ist unmittelbar an das Abrechnungsamt Wien I, Stubenring 8, heranzutreten.

— (Neue Münzen.) Das Finanzministerium hat bei der Wiener Münze Kleingeld zu 5, 10 und 25 Para bestellt. Der Gesamtgeldwert der Münzen beträgt 30 Millionen Dinar (120 Millionen Kronen). Im November sollen jede Woche 10.000 kg Kleingeld geliefert werden.

Mitterdorf. (Gestorben) ist am 13. Oktober die verwitwete Josefa Siegmund in Oberloschin Nr. 19 im 58. Lebensjahre.

— (Feuer auf einem Auswandererdampfer.) Bei seiner letzten Ausfahrt nahm der Dampfer „Präsident Wilson“ auch wieder eine Anzahl Mitterdorfer hinüber. Diese teilen nun mit, daß sie in große Aufregung gekommen waren, da während der Fahrt in der dritten Klasse des Dampfers Feuer ausgebrochen und infolgedessen Landung an der italienischen Küste notwendig geworden sei. Glücklicherweise konnte der Brand bald gelöscht werden und kamen die Reisenden mit dem bloßen Schrecken davon.

— (Etwas für unsere Mädchen.) Die Vorarbeiten für die in Gottschiee zu errichtende Spinnerei und Weberei sind nun so weit gediehen, daß, wie man versichert, — der Fabriksbetrieb im kommenden Jahre aufgenommen werden wird. Zwei böhmische Spinn- und Webmeister sind bereits da, um während des Winters im Spinnen und Weben den nötigen Vorunterricht zu erteilen. Manchen unserer Mädchen winkt da dauernder Verdienst.

— (Glockenspende.) Hochwürden Herr Pfarrer Nikolaus Pfeil an der St. Peterskirche in Cleveland hat dem hiesigen Pfarramt

Nachstehendes mitgeteilt: „Durch die Guardian Bank überfende ich Ihnen 257 Dollar für eine Glocke in Mitterdorf. Von obiger Summe hat Herr Josef König (seine Tochter Rosa sammelte das Geld) mir 97 Dollar überreicht; das Übrige haben Fräulein Sophie Hönigmann und Frau Alex. Gostenatsky kollektiert. Hoffentlich werden Sie alles heil und sicher erhalten und bald wieder eine Kirchenglocke bekommen.“ Für diese großherzige Spende, welche durch das lebenswürdige Entgegenkommen des Herrn Pfarrers Pfeil, durch die unverbrochene Arbeit der Sammlerinnen und durch die Opferwilligkeit unserer Landsleute in Cleveland zustande gekommen ist, sagt imigen Dank die Pfarrgemeinde Mitterdorf. Die Spenderliste wird, da sie noch nicht vollständig vorliegt, erst in den nächsten Nummern veröffentlicht werden.

— (Die Kärntner-Slowenen und die Gottschieer.) Die Kärntner Slowenen, welche infolge der Abstimmung bei Österreich verbleiben, haben sowohl vom Kärntner Landtag als von der Reichsregierung in Wien die Zusicherung erhalten, daß ihre sprachliche und nationale Eigenart voll gewahrt wird und sie vertrauensvoll als gleichberechtigte Staatsbürger ihrer Zukunft entgegensehen dürfen. Vielleicht dürfte diese Zusicherung dazu beitragen, daß auch uns Gottschieern entzogene Rechte wieder gegeben werden. Bis jetzt begegneten alle unsere Vorstellungen und Wünsche bei den maßgebenden Stellen nur tauben Ohren. Unsere Regierung wird es gewiß nicht unterlassen, die Kärntner Slowenen dem Völkerbunde anzuempfehlen, der mit 23. Oktober die Sicherung des Schutzes nationaler Minderheiten übernommen hat. Wer wird denn unser Sachwalter beim hohen Räte sein?

Göttenitz. (Ein Viehdieb erwischt.) Zum dritten Male versuchte hier ein Viehdieb sein Glück, aber diesmal in der Nachbargemeinde Kieg. Er entführte bei der Nacht vor zwei Wochen dem Besitzer B. eine schöne Kuh aus dem Stalle. Es lag die Vermutung nahe, daß der gleiche Dieb, der bereits zweimal in Göttenitz sein Glück versucht hatte, auch hier im Spiele sei. Man nahm deshalb bei der Verfolgung des Diebes die bereits früher gefundene Spur über Karlschlitten-Suchen wieder auf und läuschte sich auch nicht. Die vom Diebstahle verständigte Gendarmerie traf in Suchen einen jungen verdächtigen Mann, der italienisch, slowenisch und deutsch sprechen, sich aber nicht ausweisen konnte, warum und zu welchem Zwecke er hierher gereist sei. Es konnte demselben sogar nachgewiesen werden, daß er am Vortage in der Nähe von Kieg gesehen worden sei. Das ihm abgenommene Schuhmaß, verglichen mit den im Walde gefundenen Fußspuren, ergab sogar eine überraschende Gleichheit. Der Mann wurde deshalb verhaftet und es wurden ihm ungefähr 3000 K Bargeld abgenommen. Er wurde dem Gerichte eingeliefert. Eine Woche später wurde auch die in Kieg gestohlene Kuh im Walde von Suchen gefunden, aber leider noch immer an einen Baum angebunden. Das arme Tier war fast verhungert. Der Dieb war offenbar des Essens wegen in die Ortschaft Suchen gegangen, konnte aber nicht mehr zu der angebundenen Kuh zurückkehren, da ihn früher die rächende Gerechtigkeit erreicht hatte.

Verantwortlicher Schriftleiter C. Gfeker. — Herausgeber und Verleger Josef Spivich Buchdruckerei Josef Pavlicek in Gottschiee.

Bestik

Umgebung Kieg, samt Haus, Wirtschaftsgebäuden und komplettem fundus instructus, 6 Stück Vieh usw., vollen Wäldern, guten Wiesen und Äckern billig sofort zu verkaufen. Anzufragen bei Dr. Sajovic, Gottschiee.

Samaschen

aus braunem und schwarzem Leder, eigene Erzeugung, in allen Größen stets vorrätig bei Franz Engele jun., Sattler, Tapezierer und Wagenlackerer in Gottschiee, Laibacherstraße.

Eine Wohnung

oder eine kleinere Bauernwirtschaft in der nächsten Nähe von Gottschiee wird zu pachten, bzw. zu mieten gesucht. Gefällige Anträge sind an die Buchdruckerei in Gottschiee zu richten.

Schuhmacherlehrling

findet bei einem Meister in Gottschiee sofort Aufnahme. Wohnung und Kost bei den Eltern. Auskunft in der Buchdruckerei.